NABU SACHSEN Infobrief

Juli 2013

117



© brischnitte / PIXELIO

NABU SACHSEN *Infobrief*

Bernd Heinitz
NABU Landesverband Sachsen e. V.
Landesgeschäftsstelle
Löbauer Str. 68 in 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

Aus dem Inhalt:

- Den Flüssen Ihren Raum
- Neues NatSchG & Änderung SächsWHG
- Bienen in der Stadt
- Ankündigung: Fachtagungen Schwarzpappel und Lebendige Luppe
- Neues von der NAJU

NABU

Den Flüssen ihren Raum – jetzt

Ein Jahrhundert hat nicht einmal 11 Jahre gedauert – schon wieder hat ein verheerendes Hochwasser uns heimgesucht. Politiker waren wieder medienwirksam in Gummistiefeln unterwegs. Die möglichen Ursachen bewegen die Menschen – noch heute. Schuldzuweisungen, vor allem in unsere Richtung, sind an der Tagesordnung – noch heute. Diesmal gab es aber auch Kritik von anderen Bundesländern, allen voran Sachsen-Anhalt, in Richtung Freistaat – dort würde zu wenig Wasser zurückgehalten und damit zu viel an die Unterlieger weitergeleitet. Nicht ganz zu Unrecht, so ist ja auch unser Standpunkt. Nach dem Hochwasser 2002 wollte Sachsens Staatsregierung ursprünglich 49 Deichrückverlegungen und Polder mit einem Flächengewinn von 7.500 Hektar umsetzen. Doch bis heute sind nur zwei der geplanten Deichrückverlegungen mit einem Flächengewinn von 111 Hektar umgesetzt worden. Profitiert haben davon die Eilenburger, durch die Deichrückverlegung in der Schlossaue kombiniert mit innerstädtischem technischen Hochwasserschutz konnte zusätzliche Überflutungsfläche gewonnen werden. Mit dem Resultat, dass die Hochwasserschäden 2012 in der Stadt vergleichsweise gering ausfielen.

Gegenwärtig gibt es jedoch weitere Planungen, so an der Mulde im Raum Püchau mit einer möglichen Retentionsfläche von ca. 535 Hektar und bei Hohenprießnitz – Glaucha mit ca. 300 Hektar. Grundsätzliche Ablehnungen durch die anerkannten Verbände gab es in keinem der Verfahren. Vielmehr kommen die Widerstände von Eigentümern und Flächennutzern, vorwiegend Landwirte. Deren Bedenken sind natürlich ernst zu nehmen. Gegenseitige Schuldzuweisungen nutzen hier wenig. Auf regionaler Ebene müssen endlich Wissenschaftler, Fachbehörden, Vertreter der Kommunen, Landnutzer und der Naturschutz zusammenfinden und schnell – und in weitgehendem Konsens – herausarbeiten, wo die Stärken und wo die Schwächen des jeweiligen Hochwasserschutzkonzepts liegen. Diesmal sollte nicht nur über natürliche Überflutungsflächen geredet werden, es muss auch etwas passieren!

Eigentlich passend dazu wurde am 11. Juli 2013 das Sächsische Wassergesetz verabschiedet. Negativ und nach den wiederholten Hochwasserereignissen unerklärlich: keine restriktive Handhabe beim Bauen in Überschwemmungsgebieten. Aber es gibt auch Positives zu vermelden. Um an Wasserkraftanlagen die Mindestwasserführung (das ist das Wasser, welches im eigentlichen Flussbett verbleiben muss) zu gewährleisten, können die Behörden unverzüglich Anordnungen gegenüber den Betreibern treffe, notfalls bei Nichteinhaltung bis zur Stilllegung der Anlagen. Dafür hatte sich der NABU Sachsen auf den unterschiedlichsten Ebenen in Politik und Verwaltung seit vielen Jahren engagiert. Jetzt endlich mit Erfolg! Das dürfte einigen Wassermüllern, die in der Vergangenheit rücksichtslos gewirtschaftet und dem Fluss kein Wasser gelassen haben ebenso wenig schmecken, wie das beschlossene Wasserentnahmeentgelt für Anlagen ab einer bestimmten Größenordnung (mehr dazu auf Seite 7).

Herzlichst Ihr



© Stefan Heerdegen/ PIXELIO

SPA „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“

Bestandsentwicklung des Ortolans alarmierend!

Im Jahr 2004 meldete der Freistaat Sachsen die „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“, eines der fünf besten sächsischen Gebiete für Baumfalke, Kiebitz, Ortolan und Wespenbussard, als Internationales Vogelschutzgebiet (SPA). Für europäisch bedeutsame Vogelarten soll es einen günstigen Erhaltungszustand und damit eine ausreichende Vielfalt, Ausstattung und Flächengröße ihrer Lebensräume und Lebensstätten bewahren.

Die Vorzugsbiotope für den Ortolan in der Moritzburger Kleinkuppenlandschaft weisen eine hohe Dichte von Feldholz- und Waldinseln auf, die von hängigen, gut besonnten und durchsickerungsfähigen Ackerböden umgeben sind und zwischen denen vorzugsweise Sommer- oder lückig gesätes Wintergetreide wächst. Grasland, Raps, Mais und Sonnenblume sind für das Brüten der Art ungeeignet. Wurde im Jahr 2000 im Gebiet noch die höchste Bestandesdichte des Ortolans für Sachsen nachgewiesen, ist die Bestandsentwicklung mittlerweile als alarmierend zu bezeichnen. Die Anzahl der Singwarten ging von 34 im Jahr 2000 auf 12 im Jahr 2008 zurück, die Anzahl der Brutplätze verringerte sich von 8 auf 3. Ursächlich hierfür ist vor allem der seit 2008 deutlich verringerte Anteil der naturschutzgerecht bewirtschafteten Ackerflächen im SPA-Gebiet. Gestiegene Marktpreise für Raps und Mais sowie eine deutliche Kürzung der Flächenprämien für Maßnahmen in der aktuellen Förderperiode sorgen dafür, dass eine Teilnahme von Agrarbetrieben an der Naturschutzförderung oftmals nicht mehr attraktiv ist.

Trotz intensiver Bemühung der NABU-Fachgruppe (FG) Großdittmannsdorf wurde die Verschlechterung der Bestandssituation des Ortolans im SPA von den zuständigen Behörden bislang nicht wahrgenommen. Die landwirtschaftliche Nutzung im SPA unterscheidet sich in keiner Weise von Feldflächen außerhalb des SPA. Verschärfend wirkte sich auch aus, dass die für den Ortolan bislang naturschutzgerecht bewirtschafteten Getreideäcker seit 2011 mit Luzerne bestellt wurden, weil aus der Sicht der Landwirtschaftsbehörde ein ständiger Anbau



Ortolan-Männchen bei Lindenberg Berbisdorf.
Foto: Matthias Schrack

von Getreide unstatthaft ist. Bei Einbeziehung der Naturschutzfachbehörde Kamenz hätte eine artenkonforme Beratung stattfinden können, u. a. sind Erbsen in reduzierter Aussaatstärke bevorzugte Brutplätze für den Ortolan. Die dicht gesäte und vor der Blüte bereits gemähte Luzerne leider nicht! Die behördlichen Strukturen der Naturschutzförderung behindern aktuell das Erreichen der tatsächlichen Ziele des Biotop- und Artenschutzes.

2012 wurde von der Agrargenossenschaft Radeburg, DREWAG Dresden und der FG Großdittmannsdorf eine Vereinbarung getroffen, 2013 entlang der Singplätze eine ortolangerecht bewirtschaftete Streifenkultur einzusäen. Leider wurde der Antrag von der landwirtschaftlichen Bewilligungsbehörde zurückgewiesen, so dass 2013 erneut nahezu ausnahmslos Raps und Mais im Anbau dominiert. Das Ergebnis: bisher konnte im Jahr 2013 im Gebiet kein Brutpaar des Ortolans mehr nachgewiesen werden.

Fazit: Der europäisch bedeutsame Ortolan unterliegt im Europäischen Vogelschutzgebiet demselben Ausrottungsszenario wie Kiebitz und Rebhuhn. Der Kiebitz geht trotz Bodenbrüterprogramm stetig zurück, und es ist eine Frage der Zeit, dass auch der letzte Brutplatz verwaist. Das Rebhuhn scheint seit 2012 im SPA ausgerottet zu sein – ein alarmierendes Ergebnis der sogenannten „umweltgerechten Landwirtschaft“!

NABU-Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf

Naturschutzgebiet „Dubringer Moor“
Wanderung mit Ministerpräsident Tillich



Die Wanderführer Arno Kasper und Herbert Schnabel mit Ministerpräsident Stanislaw Tillich, Iris John und Tochter Sophia und Hagen Rothmann.
Foto: Christian Schenker

Nach der Königsbrücker Heide und dem Seifersdorfer Tal lud Ministerpräsident Stanislaw Tillich bereits zum dritten Mal Vereinsvorsitzende und Wehrleiter der freiwilligen Feuerwehren aus seinem Wahlkreis am 14. Juni zu einer Wanderung ins Naturschutzgebiet „Dubringer Moor“ ein. Der Ministerpräsident nutzte die Wanderung um die ehrenamtlich tätigen Vorstände der Vereine näher kennenzulernen. Schon vor dem Start fanden das ausgelegte Infomaterial zum Dubringer Moor, zum Kranich und der neue Flyer unserer Ortsgruppe viele Interessenten.
Gegen 15 Uhr starteten 120 Teilnehmer in vier Gruppen unter Leitung der NABU-Ortsgruppe Wittichenau zu einer 4 km langen Wanderung durch das Naturschutzgebiet. Dabei wurden die moortypischen Pflanzen und Tiere vorgestellt und vom NABU durchgeführte Schutzmaßnahmen zu deren Erhalt erläutert. Vom Beobachtungsstand im Wiesenmoor, welcher 2009 von Ministerpräsident Tillich eingeweiht wurde, konnten einige Besucher durch ein Spektiv auch die Bekassine, Vogel des Jahres 2013, entdecken. An der Fischerklause der Teichwirtschaft Neudorf/Klösterlich wurde die Wanderung in gemütlicher Runde mit Bratwurst und Getränken beendet.

Während der Sommerferien selbst einmal das Dubringer Moor auf einer Wanderung entdecken?

An den Sonntagen **21.07. und 28.07.** führt die OG Wittichenau wieder die beliebten Wanderungen durch das Naturschutzgebiet „Dubringer Moor“ durch. Die ca. 2,5-stündigen Wanderungen beginnen jeweils um 9.00 Uhr ab Gaststätte „Zum Mühlengrund“ in Michalken. Der Weg führt durch eine abwechslungsreiche Wald- und Wiesenlandschaft in die Aue der Schwarzen Elster, weiter durch das Teichgebiet Neudorf/Klösterlich und ins Wiesenmoor. Vom Beobachtungsstand bieten sich einmalige Ausblicke ins Flachmoor mit den Wollgraswiesen. Mit etwas Glück kann man Seeadler, Kraniche oder die Bekassine, Vogel des Jahres 2013, beobachten.

Unter fachkundiger Führung werden den Besuchern die Besonderheiten der Tier- und Pflanzenwelt des Moores sowie der angrenzenden Teiche, Wiesen und Wälder vorgestellt. Die Veränderungen durch die Jahrhunderte währende Nutzung des Moores durch den Menschen werden aufgezeigt und die Bemühungen zum Schutz des empfindlichen Ökosystems aufgezeigt.

Für Erwachsene wird ein Unkostenbeitrag von 2,- Euro erbeten.
Rückfragen unter 035725 / 70164
NABU-Ortsgruppe Wittichenau

Im Einsatz für die Natur
Auszeichnung für „Naturschutzdienstler“

Auf dem Jahrestreffen der ehrenamtlichen Naturschützer in Sachsen am 29. Juni 2013 in Bad Düben wurden im Namen von Umweltminister Frank Kupfer zehn ehrenamtliche Naturschützer ausgezeichnet. Im ehrenamtlichen Naturschutzdienst Sachsen engagieren sich derzeit etwa 1.130 Mitglieder. Sie helfen u. a. bei der Überwachung von Schutzgebieten, beobachten Arten und führen Biotop- und Artenschutzmaßnahmen durch. Unter den Geehrten befinden sich auch wieder einige NABU-Mitglieder:

Thomas Krönert aus Eilenburg arbeitet seit 1981 ehrenamtlich im Naturschutz mit. Er wurde als Naturschutzhelfer und Naturschutzbeauftragter des damaligen Kreises Eilenburg im Bereich des Landschaftsschutzgebietes „Mittlere Mulde“ und später für das Naturschutzgebiet „Vereinigte Mulde Eilenburg – Bad Düben“ berufen. Thomas Krönert kümmert sich vor allem um den Erhalt der charakteristischen Auenlandschaft der Vereinigten Mulde, insbesondere des Altbaumbestandes, in Verbindung mit der langfristigen Sicherung von Lebensstätten geschützter Tierarten. Er leitet die bestehende NABU-Regionalgruppe „Karl-August-Möbius“ in Eilenburg seit ihrem Bestehen und ist Mitglied des Naturschutzbeirates des Landkreises. Thomas Krönert gibt sein Wissen bei zahlreichen Vorträgen, Führungen sowie Informationsgesprächen weiter.

Karsten Peterlein aus Leipzig ist seit September 2011 als ehrenamtlicher Naturschutzhelfer tätig. Besonders hervorzuheben ist sein Einsatz bei der jährlichen Erfassung und Kontrolle der im Stadtgebiet brütenden Dohlen und anderer gebäudebewohnender Vögel. Die gewonnenen Erfassungsdaten sind die Grundlage für die Einschätzung des Zustandes der lokalen Populationen in Verbindung mit dem Vollzug des Artenschutzrechts. Bei dieser Arbeit bezieht Karsten Peterlein interessierte Bürgerinnen und Bürger ein und führt sie somit an die Naturschutzarbeit heran. Bei Schulungen und Führungen leistet er zudem wichtige Öffentlichkeitsarbeit.

Dr. Volkmar Kuschka aus Flöha ist seit 1996 ehrenamtlich als Naturschutzhelfer und seit 2001 als bestellter Kreisnaturschutzbeauftragter tätig. In Augustusburg war er aktiv am Aufbau der Umweltbibliothek beteiligt. Volkmar Kuschka koordiniert derzeit die Arbeit von zwölf Naturschutzhelfern. Im Landkreis Mittelsachsen betreut er neun Flächennaturdenkmäler sowie zwei Landschaftsschutzgebiete. Außerdem ist er Artenspezialist der Stadt Flöha.

Helfried Thieme aus Thiendorf ist seit ca. 1980 Naturschutzhelfer, außerdem Mitbegründer und stellvertretender Vorsitzender des NABU-Regionalverbandes „Großenhainer Pflege“. Zehn Jahre lang war er Mitglied des Naturschutzbeirates beim Landkreis. Helfried Thieme begleitet schon viele Jahre vor allem die Molkenbornteiche Stölpchen, die seit 1983 Naturschutzgebiet sind. Er gilt als einer der besten Kenner der vom Aussterben bedrohten Wassernuss. Eigentümern und Landnutzern steht Helfried Thieme beratend zur Seite. Daneben kümmert er sich aber auch um die Störche sowie um die Seeadler- und Kranichbrutplätze. Als Mitglied im Verein „Naturbewahrung Westlausitz“ gehört Helfried Thieme zum Betreuernetz für Sachsens größtes Naturschutzgebiet „Königsbrücker Heide“, wo er auch die Busführungen übernimmt.

(Pressemitteilung SMUL)

Zu nass & zu kalt
Schlechtes Storchenjahr

Die extremen Wetterereignisse der letzten Wochen, vor allem den viele Regen und die kühlen Temperaturen im Juni, bezahlten viele Jungstörche mit ihrem Leben. Mehrere Tage anhaltender Dauerregen – Sachsen war im Juni mit Abstand das nasseste Bundesland – verbunden mit Nachttemperaturen von teilweise nur 8 bis 10 Grad, sorgten dafür, dass viele Tiere in ihrem nassen Gefieder erfroren. Dazu kommt die schlechte Versorgung der Jungtiere, da die Storcheltern entweder aufgrund des Regens nicht zur Futtersuche ausflogen oder

nicht ausreichend Futter fanden. Die Mangelernährung macht den Nachwuchs zusätzlich anfällig für Krankheiten. Das Naturschutzinstitut Dresden geht davon aus, dass 50 Prozent der Brutpaare in Sachsen ihren Nachwuchs verloren haben. Auch andere Bundesländer, wie Brandenburg oder Bayern, melden ähnlich hohe Verluste. Durch gute Brutjahre mit drei, vier, fünf Jungen kann so ein Verlustjahr zwar ausgeglichen werden, allerdings belegen die Zahlen der vergangenen Jahre, dass die Storchenfamilien immer kleiner werden und Horste mit 4 Jungtieren mittlerweile eine Seltenheit darstellen. Mit dazu bei trägt auch der verstärkte Anbau von Mais sowie Raps, der Einsatz von Pestiziden sowie die Zerstörung von Nahrungshabitaten.

Bienen in der Stadt

NABU Sachsen geht unter die Imker

Ende Juni 2013 kam es im Einkaufszentrum Sonnenwall in Leipzig Schönefeld – Sitz der Landesgeschäftsstelle des NABU Sachsen – zu einer ungewöhnlichen Aktion: Auf dem begrünten Dach des Gebäudes, also mitten in der Stadt, wurde ein Bienenvolk angesiedelt. Auf den Dächern von Paris, London und New York sind Bienenkästen mittlerweile sehr verbreitet. Aber auch in Berlin, Frankfurt, München und im Ruhrgebiet gibt es solche Anstrengungen, die Natur in die Stadt zu bringen.

Es heißt, dass von „Stadtbienen“ vier- bis fünfmal mehr Honig als von „Landbienen“ geliefert werden kann, weil in der Stadt weit weniger Insektizide als auf den Feldern gespritzt werden. Außerdem ist unsere Agrarlandschaft im Begriff, immer mehr zu verarmen, über lange Zeiträume finden Bienen kein Futter mehr und sind in Gefahr, regelrecht zu verhungern. Dagegen gibt es gerade in Städten für Bienen noch jede Menge Lebensraum und Nahrung: in Gärten, auf Balkonen, selbst auf Verkehrsinseln usw. – und eben auf Dächern.

Das Bienenprojekt wird begleitet von der Leipziger Imkerin Frau Ulrike Richter, die seit 12 Jahren mit der Imkerei beschäftigt und von den Bienen fasziniert ist. Vorerst sammeln die Bienen Nektar allerdings nur für den eigenen Bedarf; zu den blühenden Lindenbäumen in unserer Nähe müssen sie nur wenige Meter fliegen. Wie sich das Bienenvolk dann entwickelt, wird vom Wetter und vom Nektarangebot abhängen.

Bienen tragen in hohem Maße dazu bei, die Artenvielfalt in der Natur zu ermöglichen. Sie transportieren mit ihren speziell ausgebildeten



Start des NABU-Bienenprojekts in Leipzig - Imkerin Ulrike Richter bringt im Einkaufszentrum Sonnenwall ein Bienenvolk aufs Dach.
Foto: Ina Ebert/NABU

Sammelapparaten große Pollenmengen von Blüte zu Blüte, bestäuben sie – anders als Schmetterlinge oder Fliegen – dadurch flächendeckend und versorgen auch noch ihre Brut mit Nektar. Unter anderen für Obstbauern sind sie also unentbehrlich.

Mit Hilfe des Projektes soll auf die große Bedeutung der Bienen aufmerksam gemacht werden und das Interesse an Bienen und ihrem Schutz gefördert werden. Wohnungsverwaltungen, Hotels, Kultureinrichtungen usw., die auch Lust haben „Dachhonig“ zu ernten und dabei etwas für Bienenschutz und Artenvielfalt zu tun, können sich beim NABU Sachsen Rat holen. Und wer selbst keine Neigung hat, Bienen zu halten, aber die Stadt-Imkerei unterstützen möchte, kann auf dem Balkon, dem Fenstersims oder im Garten eine bunte Blumenvielfalt aussäen und so für Bienenfutter sorgen.

Ina Ebert
Presse/Kommunikation

Recht & Gesetz
Änderung des Sächsischen Wassergesetzes beschlossen

Der Sächsische Landtag beschloss auf seiner Sitzung am 11. Juli 2013 das „Gesetz zur Änderung wasserrechtlicher Vorschriften“. In einer ganzen Reihe von Punkten folgte man den Hinweisen des NABU, insbesondere wenn es um die Wasserkraftnutzung geht. So enthält der Paragraf zu den Alten wasserrechtlichen Entscheidungen (§ 14) wieder den Passus, dass bei Verfahren entscheidend ist, ob zum Stichtag 1. Juli 1990 nicht nur rechtmäßige sondern auch funktionsfähige Anlagen vorhanden waren.

Verschärft wurden auch die Bestimmungen zur Mindestwasserführung:

§ 21 (2) *Bei in Betrieb befindlichen Anlagen, für die bisher behördlich keine Mindestwasserführung im Sinne des § 33 WHG bestandskräftig festgesetzt ist, ist durch den Anlagenbetreiber die Mindestwasserführung nach § 33 WHG sicherzustellen und durch die zuständige Wasserbehörde zu überwachen. Die zuständige Wasserbehörde setzt bei Anlagen nach Satz 1 unverzüglich von Amtswegen die Mindestwasserführung nach § 33 WHG fest; hierfür kann sie gegenüber dem Anlagenbetreiber unter Fristsetzung die Vorlage eines Mindestwassergutachtens verlangen.*
Widerspruch und Anfechtungsklage gegen die Festsetzung der Mindestwasserführung oder gegen die Anordnung zur Vorlage des Mindestwassergutachtens haben keine aufschiebende Wirkung. Bei wiederholten, nachgewiesenen Verstößen gegen die festgesetzte Mindestwasserführung oder bei nicht rechtzeitiger Vorlage des angeordneten Mindestwassergutachtens trotz Nachfristsetzung trifft die zuständige Wasserbehörde in Abhängigkeit von der Schwere der Verstöße die notwendigen weitergehenden Anordnungen bis hin zur zeitweiligen, teilweisen oder vollständigen Stilllegung der Anlage.

§ 21 *(3) Zur Überwachung der Mindestwasserführung nach § 33 WHG sowie Absatz 1 und 2 kann die zuständige Wasserbehörde die Einrichtung und den Betrieb von aufzeichnenden Messgeräten und die Übermittlung der Messergebnisse durch den Betreiber der Anlage anordnen. […]*
Die zuständige Wasserbehörde ist verpflichtet, die Überwachung anzuordnen, wenn der Anlagenbetreiber wiederholt die Mindestwasserführung nicht gewährleistet hat. […]
Die Kosten trägt der Betreiber der Anlage.



Gehören solche Bilder – wie hier einer Wasserkraftanlage an der Gottleuba 2012 – bald der Vergangenheit an? Foto: NABU Sachsen

Sobald das Gesetz in Kraft tritt, wird der NABU besonders hier die Arbeit der Behörden unterstützen.

Ebenfalls zur Kasse gebeten werden die Wasserkraftanlagenbetreiber mittels des beschlossenen Wasserentnahmeentgeltes. Dagegen waren die Wassermüller mit ihrer Präsidentin Frau Markert an der Spitze monatelang Sturm gelaufen bzw. hatten versucht Wellen zu schlagen – vergeblich. Die Regelung gilt für Anlagen ab einer jährlichen Einspeisevergütung von 2.000 Euro. Somit ist gesichert, dass etwa Museumsanlagen von der Abgabe frei gestellt sind.

Kleiner Wermutstropfen, die Regelungen für das Bauen in Überschwemmungsgebieten sind nicht, wie von uns gefordert, verschärft worden.

Joachim Schruth
Naturschutzrecht/Naturschutzpolitik

Recht & Gesetz

Neues SächsNatSchG verabschiedet

Am 15. Mai ist vom Sächsischen Landtag das Gesetz zur Bereinigung des Rechts des Naturschutzes und der Landschaftspflege (Sächsisches Naturschutzgesetz – SächsNatSchG) verabschiedet worden. In einigen Punkten konnte sich der NABU mit seinen Positionen durchsetzen. So ist man im „§ 12 Allgemeines Verfahren bei Eingriffen“ zur Einvernehmensregelung zurückgekehrt. Das heißt, bei behördlichen Entscheidungen über Eingriffe in Natur und Landschaft haben diese im Einvernehmen mit den Naturschutzbehörden zu erfolgen. Ursprünglich war vorgesehen, das Einvernehmen durch ein Benehmen zu ersetzen. Das Mitspracherecht der Naturschutzbehörden wäre nicht mehr gegeben gewesen. Ebenfalls wieder in das Gesetz aufgenommen wurde der zwischenzeitlich „verschwundene“ Paragraf zur Biotopvernetzung (§ 21a). Keinen Erfolg hatten wir hingegen mit unserer Forderung nach einer Erweiterung der Mitwirkungsrechte der anerkannten Naturschutzvereinigungen und ebenso bei der Verpflichtung der Oberen Naturschutzbehörde Naturschutzbeauftragte zu bestellen. Konsequenzen aus der Ehrenamtsstudie – leider Fehlanzeige.

Neues Naturschutzgebiet in Chemnitz ausgewiesen

Auf dem Gebiet der Kreisfreien Stadt Chemnitz wird als Naturschutzgebiet das **NSG „Am nördlichen Zeisigwald“** festgesetzt. Das Naturschutzgebiet hat eine Größe von circa 36,0 Hektar. Davon entfallen auf die Kern- und Erhaltungszone circa 27,5 Hektar und auf die Entwicklungszone circa 8,5 Hektar.

Schutzzweck für die Kern- und Erhaltungszone ist:

1. die Erhaltung und Entwicklung artenreicher Feucht- und Nasswiesen sowie magerer Frischwiesen mit Orchideenvorkommen und einer Vielzahl von weiteren seltenen und gefährdeten Pflanzenarten feuchter, nasser und magerer Standorte,
2. die Erhaltung und Entwicklung von seltenen, naturnahen und nutzungsfreien Waldbeständen, in denen lange Zeit eine forstwirtschaftliche Nutzung unterblieb und diese deshalb viele Höhlenbäume, durch Windwurf umgestürzte Bäume und Totholz aufweisen (Prozessschutz),
3. der Erhalt von feuchten beziehungsweise wechselfeuchten Erlen- und Erlen-Eschenwäldern und der Erhalt und die Entwicklung von naturnahen Birken-Stieleichenwäldern beziehungsweise Buchenwäldern bodensaurer und zum Teil grundwasserbeeinflusster Standorte,
4. der Erhalt von naturnahen Gewässern mit seltenen und gefährdeten Amphibienarten,
5. die Erhaltung eines störungsarmen Landschaftsteils zum Schutz seltener und gefährdeter Tierarten,
6. die Entwicklung von mehrstufigen, artenreichen Waldsäumen.

Quelle: SächsGVBl. 2013 Nr. 3 vom 27. April

Gestärkte Wahrnehmung von Umweltbelangen

Während der Landtagssitzung am 19.06.2013 forderte im Rahmen der Hochwasserdebatte Herr Zastrow (FDP): „Auch wenn ich der Meinung bin, dass das Verbandsklagerecht mit seinen Privilegien für Umweltverbände auf die Frage seiner Verhältnismäßigkeit dringend überprüft werden soll, …“. Das ist prompt geschehen. Schon einen Tag später stärkte der Generalstaatsanwalt des EuGH Pedro Cruz Villanón mit seinen Schlussanträgen u. a. das Verbandsklagerecht. Erneut wies er darin auf das fehlerhaft interpretierte deutsche Recht, insbesondere im Zusammenhang mit dem Umweltrechtsbehelfsgesetz, hin. Geklagt hatten eine Gemeinde sowie zwei Privatpersonen zu Hochwasserschutzmaßnahmen. Im Ergebnis heißt es u. a. (geändert):

1. Die Richtlinie über die Beteiligung der Öffentlichkeit bei umweltrelevanten Verfahren trat am 25.06.2005 in Kraft. Genehmigungsverfahren, die vor diesem Datum eingeleitet wurden und zu diesem Zeitpunkt noch nicht bestandskräftig abgeschlossen waren, müssen nach den entsprechenden neuen Gesetzmäßigkeiten zu Ende geführt werden.
2. Entscheidungen in Verfahren mit Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) können auch im Fall einer zwar durchgeführten, aber fehlerhaften UVP rechtlich angefochten werden.

Quelle: Schlussanträge v. 20.06. 2013, Rechtssache C-72/12

Nach der Flut ist vor der Flut
Weiter Planungen zur Bebauung von Flussauen

Noch ist das Hochwasser nicht überall verschwunden, schon soll in potenziellen Hochwassergebieten wie an der Mulde, Elster und Elbe wieder gebaut werden. In der sächsischen Landeshauptstadt soll in der Elbaue im Bereich des ehemaligen Neustädters Hafens Wohnbauten neu entstehen. Während vielerorts Menschen daran denken, ihre Heimat am Fluss zu verlassen und fern von Hochwassergefahren neu anzufangen, will hier ein privater Investor für etwa 45 Millionen Euro 350 komfortable Wohnungen mit attraktivem Elbblick bauen lassen. Das Gebiet grenzt an europäische Schutzgebiete, liegt im „Überschwemmungsgebiet Elbe“ und teilweise in einem Vorranggebiet für Natur und Landschaft. Die Dresdner Oberbürgermeisterin hat mittlerweile angekündigt, das Vorhaben noch einmal genau prüfen zu wollen.
Weitere Beispiele für solche Unvernunft ist der geplante Bau von Wohnungen gehobenen Komforts mit angrenzenden Parkplatz in der Muldenaue bei Grimma – das Plangebiet liegt in einem Vorranggebiet Vorbeugender Hochwasserschutz – oder die Elsteraue bei Oelsnitz, wo eine Großbäckerei entstehen soll. Nach Angaben aus der Freien Presse entschieden hier die Planer infolge der Hochwassererfahrung, das Fundament nochmals einen halben Meter tiefer in die Erde zu treiben und der Betreiber der Bäckerei vertraut auf den von der Landestalsperrenverwaltung für 2014 versprochenen Hochwasserschutz.
Es ist nur zu hoffen, und der NABU wird sich auch weiter dafür einsetzten, dass sich bei den bevorstehenden Entscheidungen über die Planungen die Stimmen der Vernunft und Verantwortung durchsetzen werden.
Eine von vielen notwendigen Konsequenzen, die nach den zurückliegenden Katastrophen unerlässlich wären, ist das vom NABU vielfach geforderte generelle Bauverbot in Flussauen. Mit der erst kürzlich durch den sächsischen Landtag beschlossenen Änderung des sächsischen Wassergesetzes wurde diese Chance wiederrum vertan – es fand keine Berücksichtigung (siehe Artikel Seite 7)!

Ein Nabuist glossiert:
Naturschützer Schuld an der Backofenglut

Die Natur- und Umweltschützer tragen zumindest eine Teilschuld an der gegenwärtigen Hitze, so Erwin Strohbein vom Verein Wahrer Deutscher Landwirte (VWDL). Erst wollen sie uns die Flächen wegnehmen, um diese bei Hochwasser zu fluten, nun sorgen sie für eine Hitzewelle. Die meisten der sogenannten Umweltschützer leben in den Städten. Das Leben auf dem Land mit bis an den Horizont reichenden Maisfeldern und dem Duft des Gärsubstrates aus der Biogasanlage kennen die gar nicht. Und was passiert in den Städten – die Verrückten isolieren ihre Häuser und nennen das Wärmedämmung. Und da kann eben die Wärme nicht rein und muss demzufolge draußen bleiben. Dadurch ist es auch jetzt so warm, ist doch logisch oder? Die Folgen sind noch nicht absehbar. Möglicherweise siedeln sich wilde Tiere bspw. Krokodile an. Die Wölfe und die Biber haben wir ja schon. Jetzt muss aber die Politik handeln, so Strohbein fortfahrend, wir brauchen ein Pauschalverurteilungsgesetz, damit es nicht immer Streit gibt, wer denn Schuld ist an Hochwasser, Hitzeperioden oder wenn es abends dunkel wird. Wir werden in der nächsten Woche eine Unterschriftensammlung für ein solches Gesetz starten und ich bin mir sicher, auf breite Unterstützung, vor allem der Medien, zu stoßen.

J.S.

Die Schwarzpappel und ihre Lebensräume in Sachsen

NABU-Fachtagung 28. September

NABU-Projekt Schwarzpappel

Nachdem die Schwarzpappel jahrzehntelang sowohl von Naturschützern als auch von den Förstern vernachlässigt worden war, erfährt sie wieder verstärkt Aufmerksamkeit, seit sie 2006 zum „Baum des Jahres“ erklärt wurde. In Sachsen steht sie in der Roten Liste der Farn- und Samenpflanzen als einziger Laubbaum als „vom Aussterben bedroht“. Trotzdem lassen hier die Aktivitäten zum Schutz und zur Förderung dieses in den natürlichen Auwäldern unserer großen Flüsse beheimateten Baumes noch stark zu wünschen übrig. Die Tagung reiht sich in die Bemühungen des NABU Sachsen ein, den Schutz und die Förderung der Schwarzpappel und ihrer Lebensräume voranzutreiben. Dazu lädt der NABU sowohl ausgewiesene Experten auf diesem Gebiet als auch Aktivisten ein, die ganz konkret daran arbeiten, die Schwarzpappel zu vermehren und auf geeigneten Flächen wieder anzusiedeln.

In den Vorträgen wird u. a. das vom Freistaat Sachsen geförderte NABU-Projekt Schwarzpappel vorgestellt sowie auf die Verbreitung der Schwarzpappel in Sachsen eingegangen, Vertreter aus Brandenburg und Baden-Württemberg werden über die erfolgreichen Aktivitäten zur Förderung der Schwarzpappel in diesen beiden Ländern berichten. Im Anschluss an die Fachvorträge ist die Möglichkeit gegeben, Standorte der Schwarzpappel im Rahmen einer Exkursion zu besichtigen.

Das ausführliche Programm zur Tagung finden Sie unter www.nabu-sachsen.de.

Tagungsort: Stadthalle „stern“, Großenhainer Straße 43, 01589 Riesa **Beginn:** 9:30 Uhr
Tagungsgebühr: kostenfrei für NABU-Mitglieder, Nicht-Mitglieder 10 Euro
Anmeldung: bis zum 13.09.2013 unter 0341/337415-0 oder landesverband@nabu-sachsen.de

Neuerscheinung

Sächsische Floristische Mitteilungen 2012/13



Herausgegen vom NABU Sachsen und dem Landesfachausschuss Botanik erschien aktuell die 15. Ausgabe der Sächsischen floristischen Mitteilungen, die neben Buchrezensionen und Personalia folgende Beiträge enthält:

- Bemerkungen zum Zustand des Sächsischen Enzian (M. Breitfeld)
- Einige interessante sächsische Funde aus den Jahren 2011 und 2012 (M. Breitfeld)
- Vogtländische Neu- und Wiederfunde in den Vegetationsperioden 2009 bis 2012 (U. Büttner)
- Der Tüpfelfarn erobert die Bäume (U. Büttner)
- Botanische und mykologische Bestandsaufnahme an Standorten des Schopf-Kreuzblümchens bei Hammerunterwiesenthal (W. Dietrich)
- Zur historischen und aktuellen Verbreitung von Epilobium nutans in Sachsen (A. Gnüchtel, M. Breitfeld)
- Floristische Neufunde aus Nordwest-Sachsen (P. Gutte, J. Fischer)
- Das Herbarium Reichel in Waldenburg und Bemerkungen zur Situation der Botanischen Sammlungen im 19. Jahrhundert (M. Breitfeld, E. Hertel)
- Cytologische Untersuchungen an Milchsternen der Ornithogalum umbellatum-Gruppe in Sachsen (I. Uhlemann)
- Bemerkenswerte Neu- und Wiederfunde der Flechtenflora Sachsens (A. Gnüchtel)
- Resümee der sächsischen Botanikertagung 2012 in Lengenfeld/Vogtland (U. Kleinknecht, H.-J. Hardtke)
- Anregung zum Sammeln von Goldschopfhahnenfüßen (M. Breitfeld)

Das Heft kann für 6 Euro im Abonnement oder einzeln für 9 Euro (jeweils zzgl. Versandkosten) über die Landesgeschäftsstelle des NABU Sachsen bezogen werden.

www.nabu-sachsen.de

Neuerscheinung: Mitteilungen für sächsische Feldherpetologen und Ichthyofaunisten 2013

Ab dieser Ausgabe erscheinen die Mitteilungen für sächsische Feldherpetologen und Ichthyofaunisten neben der gedruckten Form auch in einer digitalen Version, die auf der Internetseite des NABU Sachsen (www.NABU-Sachsen.de) zum Download bereitsteht. Wir hoffen, dadurch eine breitere Leserschaft zu erreichen (300 Abonnenten lesen zurzeit unser Heft!), vor allem jüngere Leute. In dem aktuellen Heft wird die Forelle – Fisch des Jahres 2013 – sowie die Glattnatter – Reptil des Jahres 2013 – vorgestellt. Neben einem Blick zurück auf die Aktivitäten von Gruppen im Jahr 2012, werden u. a. Veranstaltungen und Exkursionen für 2013 angekündigt und Interessantes aus der Feldforschung berichtet.



Das Heft kann für 4 Euro (inkl. Versandkosten) über die Landesgeschäftsstelle des NABU Sachsen bezogen werden. NABU-Mitglieder erhalten es kostenlos.
Der Download des Heftes ist kostenlos.

Gruppen-Flyer: OG Wittichenau, RG Meißen

Nachdem bereits der Regionalverband (RV) Leipzig sowie der RV Meißen-Dresden die Möglichkeit nutzen über ein Faltblatt Interessierte über ihre Arbeit als NABU-Gruppe zu informieren, erschienen nun zwei weitere Flyer: Die NABU-Regionalgruppe Meißen wirbt unter dem Motto „Aktiv für die Natur in unserer Region“ für Unterstützung entweder in Form einer aktiven Mitarbeit in der Gruppe selbst oder für Spenden, die zu 100 % für die Naturschutzarbeit im Landkreis Meißen eingesetzt werden sollen. In einem weiteren Faltblatt stellt sich die Ortsgruppe Wittichenau vor, gibt Kontaktinformationen und berichtet ausführlich über ihre Aufgaben.



Unterstützer gesucht: NABU-Werbeteam in Freiberg unterwegs



Ein NABU-Werbeteam ist derzeit im Raum Freiberg unterwegs, um neue Fördermitglieder für den NABU zu gewinnen. Für die Umsetzung seiner vielfältigen Projekte im Biotop- und Artenschutz braucht der NABU in Freiberg und Umgebung dringend Unterstützung.
Die Mitarbeiter des Werbeteams sind an ihren blauen Jacken und T-Shirts mit NABU-Logo und ihrem Mitarbeiterausweis erkennbar. Die Höhe der Förderbeiträge bestimmt jeder selbst. Bargeld kann jedoch nicht entgegengenommen werden.

Neues Wasser auf alten Wegen

Fachtagung „Lebendige Luppe“



Im Rahmen des Projekts „Lebendige Luppe“ lädt der NABU Sachsen gemeinsam mit der Stadt Leipzig, der Universität Leipzig und dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung am **7. und 8. Oktober** zu einem ersten Erfahrungsaustausch zwischen Praxis und Wissenschaft nach Leipzig ins Neue Rathaus ein.

Das Projekt sieht eine Wiederbelebung ehemaliger Flussläufe im Leipziger Auensystem vor und wird begleitet von einem umfangreichen wissenschaftlichen Monitoring sowie umfassender Öffentlichkeitsarbeit. Ziel der Maßnahme ist es, die auentypische Vielfalt zu fördern und den Wert intakter Auenökosysteme an die städtische Bevölkerung zu vermitteln.

Im Vorfeld der Fachvorträge geht es auf eine Exkursion ins Projektgebiet, den Leipziger Auwald, um sich vor Ort einen Eindruck vom Vorhaben machen zu können. In der anschliessenden Fachtagung stellen die Projektpartner den aktuellen Stand der verschiedenen Bereiche Umsetzungspraxis, wissenschaftliche Begleitforschung sowie Öffentlichkeitsarbeit & Umweltbildung vor. Ausgewiesene Auenexperten aus Deutschland und anderen europäischen Ländern berichten über eigene Erfahrungen aus weiteren Revitalisierungsprojekten.

Die Veranstaltung richtet sich an Fachleute aus der Praxis und Forschung für Landschaftsplanung, Landschaftsbau, Landespflege, Wasserbau, Wasserwirtschaft und Naturschutz, an Ehrenamtliche sowie interessierte BürgerInnen.

Das Tagungsprogramm finden Sie auf www.lebendige-luppe.de .
Anmeldung bis zum 06. September unter 0341/86967550.

Maria Vitzthum
vitzthum@nabu-sachsen.de
NABU Sachsen, Projektbüro „Lebendige Luppe“

Wassergeheimnisse im Auwald

Abenteuer-Exkursionen für Kinder und Jugendliche

Die Umweltpädagoginnen des Projekts „Lebendige Luppe“ laden alle 7- bis 13-jährigen Kinder und Jugendlichen im Juli und August zu Wasser-Erlebnis-Exkursionen in den Auwald ein. Dabei wollen sie spannenden Fragen auf den Grund gehen: Warum sind Flüsse für die Tiere und Pflanzen im Auwald so wichtig? Welche Bedeutung hat das Wasser im täglichen Leben von jedem von uns? Ausgerüstet mit Forscherrucksäcken geht es los, um dichte Wälder, unbekannte Flüsse, merkwürdige Wasserbewohner, rätselhafte Spuren und verblüffende Phänomene zu entdecken. Je nach Alter der jungen Abenteurer kommen auch GPS-Geräte zum Einsatz und werden selbst gebaute Miniboote mit einem Wunsch auf die Reise geschickt. Nichts für wasserscheue Kreaturen!

„Das Geheimnis des Wassers“
für Kinder von 7 bis 10 Jahren:
31.07. & 06.08., jeweils 14 bis 16:30 Uhr
„Abenteuer Wasser“
für Jugendliche von 11 bis 13 Jahren:
19.07., 29.07. & 08.08., jeweils 14 bis 16:30 Uhr

Die Exkursionen sind kostenlos und beschränkt auf maximal 12 Teilnehmer pro Veranstaltung.
Anmeldung: Sarah Bähr • 0341/91855368 • 01578/2333383 • baehr@nabu-sachsen.de.

Mitstreiter gesucht

Neue NABU-Ortsgruppe Neißeaue gegründet

Unter dem Vorsitz von Frau Christiane Schade hat sich in Kaltwasser eine neue NABU-Gruppe gegründet. Die Arbeitsschwerpunkte der Ortsgruppe Neißeaue liegen in einer Stärkung der Belange des Natur- und Umweltschutzes sowie der Umweltbildung in der Region der Neißeaue. An der Erarbeitung von Stellungnahmen für Planungen und Vorhaben mit Eingriffen in Natur und Landschaft will die Gruppe ebenfalls aktiv mitarbeiten. Als Auftaktaktion zur Gründung der Ortsgruppe sollen 10 „Holzapfelbäume“, Baum des Jahres 2013, in Kaltwasser gepflanzt werden.
Mitstreiter willkommen!

Kontakt: cc.schade@gmx.de



Ferientipp

EinKlang - Musik mit Natur verbinden

EinKlang steht für die Harmonie. Die Harmonie zur Natur, zur Musik, zu uns selbst und zu anderen Menschen. Der Workshop soll die Naturverbindung stärken und eine Art des Hörens und Musizierens anbieten, die im EinKlang mit der Natur steht. Dabei wird sich u. a. mit den Grundelementen des Rhythmus, mit Gesang und dem Singen in Gemeinschaft, mit Improvisation, der Kreation eigener Lieder und dem Instrumentenbau mit Naturmaterialien beschäftigt. Neben dem Musizieren wird den Klängen des Waldes gelauscht und versucht, diese in selbstgemachte Musik zu integrieren.

Zeit: **26.-28. Juli 2013** Beginn Freitag 11 Uhr, Ende Sonntag 15 Uhr (ab 18 Jahren) **Ort:** Wildnisschule Hoher Fläming **Preis:** 80 Euro pro Person (inkl. Übernachtung im Zelt und Verpflegung), NABU-Mitglieder erhalten 10 % Rabatt!
Weiter Informationen und Anmeldung: www.wildnisschule-hoherflaeming.de

Neues von der NAJU Sachsen



Das Hauptgebäude der Naturschutzstation ist nun wieder mückensicher
Foto: Cornelia Thate

NAJUs aus ganz Sachsen zu Besuch auf dem Dachsenberg

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich am ersten Juliwochenende viele NAJUs und Eltern in der Naturschutzstation in der Dresdner Heide zum „Sommerglühen“. Bei einer kleinen Entdeckertour rund um den Dachsenberg mit Besichtigung der momentan (leider) leeren Dachsbauten erfuhren die BesucherInnen Interessantes zur Geschichte der Station und ihrer Umgebung – so zum Beispiel, dass Panzer in den angelegten Gräben versteckt wurden oder auch Siedlungsspuren aus der Steinzeit zu finden sind.
Da viele der früheren NAJUs aber auch der Gruppen aus Freiberg und Chemnitz sich auf den Weg gemacht hatten, war es besonders spannend, Erfahrungen und Erlebnisse auszutauschen und einen Blick in die künftige Zusammenarbeit zu werfen.
Neben vielen Leckereien und Knüppelkuchen war der Lagerfeuerabend mit Lichtfang, Gitarrenmusik, Fledermaus-Präparaten und Geschichten rund um den Sternenhimmel etwas ganz Besonderes für alle Angereisten jeden Alters.
Nach einem schönen Sonntagsfrühstück wurde die Naturschutzstation wieder gemeinsam auf Vordermann gebracht – der wieder frei gelegte Barfußpfad ist nun für das Sommerferienlager vom 17. bis 23. August startklar und lädt alle Kinder bis 14 Jahre ein. Nähere Informationen zum Ferienlager „WasserReich“ gibt es unter www.NAJU-Dresden.de.

Cornelia Thate
Jugendreferentin NAJU Sachsen



Der 16-Jährige Luchsrüde bekommt sein Futter mundgerecht serviert – Beutetieren könne er laut Förster Opitz keinen Schrecken mehr bereiten
Foto: Karsten Peterlein

Tierisch informiert – „Parthefrösche“ entdecken Leipziger Wildpark

Mit der Fütterung einiger seiner Schützlinge hatte sich Martin Opitz extra Zeit gelassen, bis seine angekündigten jungen Gäste an einem Julinachmittag bei ihm im Süden von Leipzig eingetroffen waren. Umso hungriger und entsprechend umtriebiger waren dann auch Luchs, Wildkatze und ein Nerz, als Förster Martin Opitz vor den Augen der NABU-Kindergruppe „Parthefrösche“ aus Leipzig Plaußig-Portitz im Wildpark tote Hühnerküken an diese Tiere verfüttern ließ.
Während der anschließenden zweistündigen Spezialführung erfuhren die jungen ForscherInnen einiges aus dem Leben der heimischen Tierwelt. Opitz erzählte außerdem von einem Erhaltungszuchtprogramm für Nerze, die mit einem gewissen Alter in freier Wildbahn ausgesetzt werden, beispielsweise in der Lüneburger Heide. Sein amerikanischer Verwandter, der Mink, verdränge den europäischen Nerz aus dessen angestammten heimischen Revieren in Wassernähe.
Die Vermehrung eines weiteren Ausreißers aus Pelztierfarmen hält Leipzig aktuell in Atem. Auf rund 1.000 und damit bereits auf mehr Exemplare als den Rotfuchs schätzt Opitz die derzeitige Verbreitung des dämmerungs- und nachtaktiven Waschbären im Stadtgebiet und in Randlagen von Leipzig. „Mit mehr Bejagung bekommen wir das Problem in der Stadt nicht in den Griff, denn auf

höhere Abschusszahlen reagiert der Waschbär mit mehr Nachwuchs und früherer Geschlechtsreife“, schätzt der Leipziger Förster mit Blick auf Erfahrungen seiner Kollegen im Raum Kassel ein, von wo aus der Waschbär seine Ausbreitung in Deutschland nahm. Wir werden wohl in Zukunft unser Augenmerk auf „Problemwaschbären“ richten und uns ansonsten mit den Waschbären in Leipzig arrangieren müssen, prophezeit Opitz.
Vor einer Voliere mit einem Uhu als größten heimischen Nachtgreifvogel erklärt Förster Opitz, dass Flausen am Rand der Federn auf nachtaktive Greifvögel hindeuten, die sich lautlos ihrer Beute nähern, glatt gerandete Federn hingegen auf tagaktive Vögel.

Als nächstes sind die „Parthefrösche vom 31.8. bis 1.9.2013 auf den Spuren der Biber in Torgau unterwegs.

http://www.nabu-leipzig.de/Plaussig-Portitz

Christoph Knappe

Freiberger Jugendgruppe sucht MitstreiterInnen



Bei der NAJU Freiberg stehen Tatkraft und Entdeckungsfreudigkeit im Mittelpunkt.
Foto: Archiv NABU Freiberg

Schon seit 2005 gibt es in Freiberg die „Naturdetektive“, die bei regelmäßigen Treffen die nähere Umgebung unter die Lupe nehmen und auch bei kleineren Arbeitseinsätzen aktiv werden. Damit die älter werdenden NAJUs Unterstützung bekommen, sind Kinder ab 10 Jahren, Jugendliche und Erwachsene gesucht, die unter anderem Teiche mit betreuen um neue Amphibiengewässer entstehen zu lassen. Außerdem steht die naturnahe Gestaltung des NABU-Gartens auf dem Programm.

Ansprechpartnerin:
Dorothea Hoheisel • 03731/589238

Energiewende und du: Aktionspakete bestellen oder als Organisationstalente aktiv werden



Foto: NAJU Bundesverband

Die Energieversorgung in Deutschland ist im Umbruch. Durch die neue NAJU-Kampagne „Energiewende und du!“ soll die Beteiligung von Jugendlichen an der Umsetzung der Energiewende gestärkt werden. Wir informieren über die Energiewende, zeigen Einflussmöglichkeiten auf und lassen Jugendliche bei Themen der Energie- und Klimapolitik mitreden.
Dafür können Materialien mit Informationen sowie Aktionsideen und Methoden-Tipps zum Mitmachen bestellt werden:

http://www.naju.de/jugendbereich/energiewende/ – im September wird es eine bundesweite Aktionswoche geben, wo diese zum Einsatz kommen können.
Auch das Bundescamp der NAJU 2014 wird sich außerdem rund um das Thema Energie drehen. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und dafür sind Organisationstalente gesucht – vom 13. bis zum 15. September ist das nächste Treffen in Bonn geplant. Anmeldeschluss ist der 30. Juli.



Austausch mit israelischen Fachkräften im Jahr 2012
Foto: NAJU

Deutsch-Israelischer Fachkräfteaustausch

Vom 07. bis 14.10.2013 lädt die NAJU ehren- und hauptamtliche MitarbeiterInnen (ab 18 Jahren) der Umweltbildung ein, sich am Austausch mit ihrer israelischen Partnerorganisation Society for the Protection of Nature Israel (SPNI) zu beteiligen und über diesen Austausch viele Impulse für die eigene Arbeit sowie tolle Ideen für zukünftige (auch internationale) Projekte mit nach Hause zu nehmen.
Diesmal wird die israelische Partnerorganisation der NAJU nach Deutschland, genauer gesagt nach Nordrhein-Westfalen eingeladen. An verschiedenen Stationen wird die Arbeit der NAJU vorgestellt, Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsam neue Projekte geplant.
Im Frühjahr 2014 geht es dann für eine Woche nach Israel, wo die SPNI die Aktivitäten ihres Verbands zum Thema präsentieren wird. Zeit, das spannende Land kennenzulernen, gibt es dann natürlich auch.

Ansprechpartner Bundesverband NAJU:
Roman Richter • 030/2849841925
Roman.Richter@NAJU.de

Weitere Informationen:
www.naju.de/jugendbereich/internationales/

NABU Sachsen trauert um Detlef Zange



Schlangen waren ein Highlight für die Besucher der Naturschutzstation. Detlef Zange vermochte Kindern auf spannende Weise Wissen über diese Tiere zu vermitteln.

Detlef Zange, Leiter der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld, verstarb am 17. Juni 2013 nach schwerer Krankheit.

Das Teichhaus Eschefeld, inmitten eines einzigartigen Naturschutzgebietes gelegen, erwachte zu neuem Leben, als der NABU hier eine Naturschutzstation etablierte. Dank Detlef Zange wurde das Teichhaus zu einem attraktiven und beliebten Ziel für naturinteressierte Kinder und Erwachsene. Anteil haben daran sicher auch seine regelmäßigen Veröffentlichungen in der Presse über die Tier- und Pflanzenwelt der Eschefelder Teiche und die Publikation „Geschichte und Geschichten um die Eschefelder Teiche“.

Mit dem Tod von Detlef Zange erfährt der NABU Sachsen einen großen Verlust. Detlef Zange verdient unsere Hochachtung; die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

NABU Infobrief